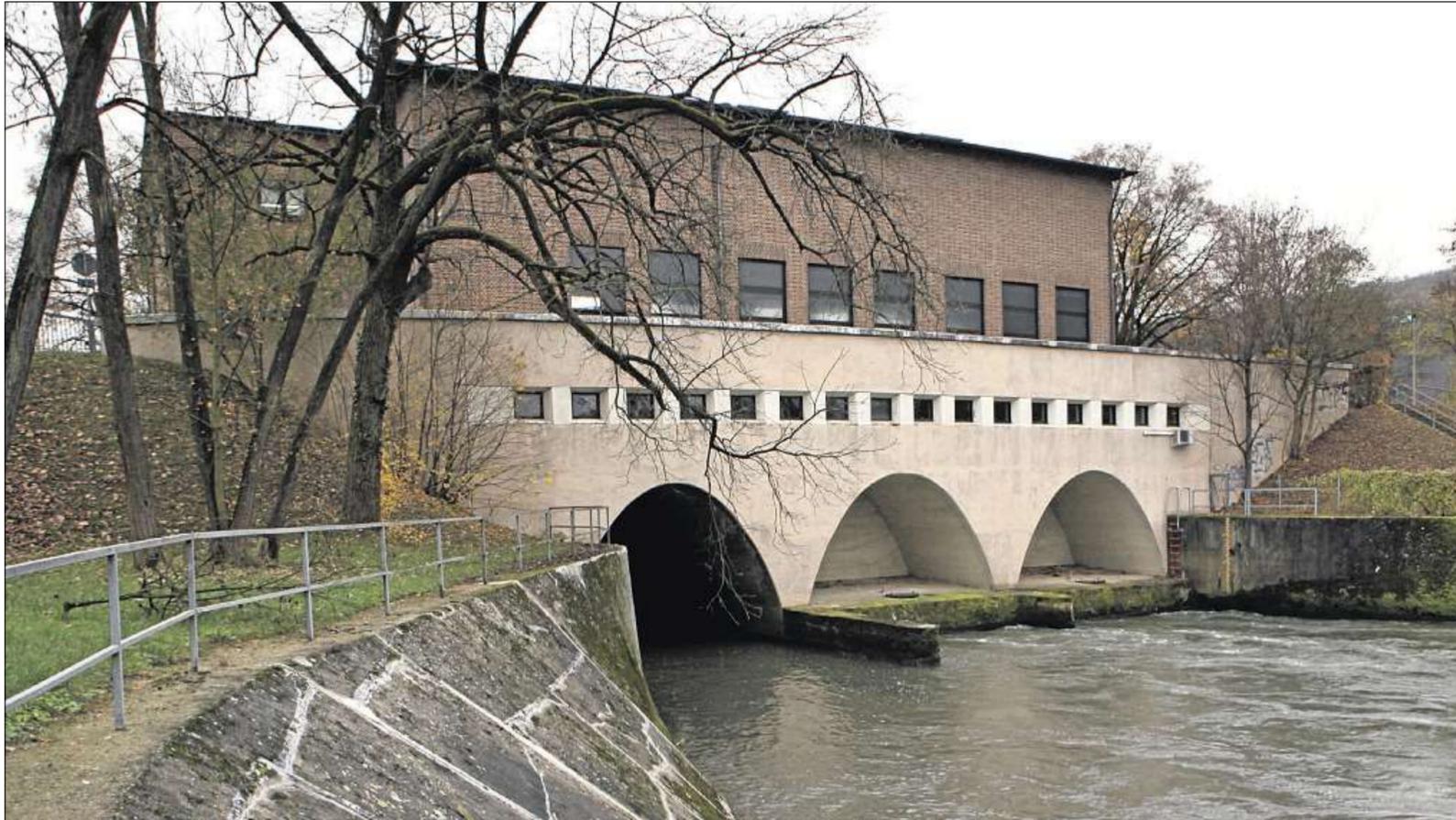


## SERIE BAUGESCHICHTE(N)

## Zweckbau mit ästhetischem Anspruch

■ ES-OBERESSLINGEN: Die Entwürfe für das Kraftwerk auf der Neckarinsel stammen aus der Feder des Architekten Paul Bonatz



Die mit Backsteinen verblendeten Fassaden des Oberesslinger Kraftwerks zeugen vom ästhetischen Anspruch des Architekten Paul Bonatz.

Fotos: Bulgrin

Der mittlerweile seiner beiden Flügel beraubte Stuttgarter Hauptbahnhof hat Paul Bonatz vor dem Ersten Weltkrieg zum Durchbruch verholfen. Der Architekt wandte sich aber nicht nur dem Schienenverkehr, sondern auch der Schifffahrt zu. Entlang des Neckarkanal entwarf er zahlreiche Bauwerke. Eines ist das 1929 in Betrieb genommene Oberesslinger Kraftwerk auf der Neckarinsel, das heute unter Denkmalschutz steht.

VON DAGMAR WEINBERG

Von den 27 Schleusen, Wehren und Kraftwerken zwischen dem Mannheim und dem Plochinger Hafen stammen alleine zwölf aus der Feder des 1877 im heute französischen Solgne geborenen Architekten. Durch einen Streit über die Gestaltung der Staustufe in Heidelberg kam Bonatz zu seinem Job. „Heidelberg war der Ort des stärksten Widerstands gegen das Kanalprojekt. Denn dort hatte man Angst, dass die Kanalbauwerke das weltberühmte Stadtbild beeinträchtigen würden“, erzählt Michael Hascher. Der promovierte Historiker ist Konservator im Landesamt für Denkmalpflege. Als Referent für Technikdenkmale hat er für das im vergangenen Jahr erschienene Leporello „Unser Neckarkanal“ die Architekturgeschichte der Schifffahrtsstraße erforscht.

Um die Gemüter in der traditionsreichen Universitätsstadt zu beruhigen, „hat die Neckarbaudirektion 1926 Paul Bonatz auch deshalb unter Vertrag genommen, weil er sich mit technischen Bauwerken schon einen Namen gemacht hatte“ – unter anderem an der Schleuse Feudenheim. Mit den Hubtürmen hat der Baumeister dort das „Tor zum Neckar“ gestaltet. Dass die Neckarbaudirektion für das umstrittene Heidelberger Projekt schließlich Paul Bonatz auswählte, könnte aber auch daran liegen, dass der Architekt das Bauhaus und die anderen Vertreter des sogenannten Neuen Bauens ablehnte. Als Assistent von Theodor Fischer und dessen Nachfolger auf dem Lehrstuhl an der Technischen Hochschule Stuttgart fühlte sich Bonatz eher traditionellen Bauformen verpflichtet. So gehörte er denn auch 1928 zu den Gründungsmitgliedern der konservativen Architektenvereinigung „Der Block“ und sollte einige Jahre später zum Autobahn-Brückenbauer der Nazis werden.

#### Verkleidung aus Backstein

Sein Lehrmeister Theodor Fischer gilt als Vater des sogenannten Heimatschutzstils. Die Industrialisierung hatte sowohl die Städte und Dörfer als auch die Landschaft in bisher nicht gekanntem Ausmaß verändert. Um Althergebrachtes zu bewahren, entwarf Fischer neue Bauten, die sich möglichst an historischen Vorbildern orientierten und harmonisch in die

Umgebung einfügten. Bei den Entwürfen für das Oberesslinger Kraftwerk orientierte sich Paul Bonatz aber nicht am Heimatschutzstil, sondern ließ sich von einer neuen Sachlichkeit leiten. „In den 20er-Jahren existierten diese zwei verschiedenen Bauauffassungen nebeneinander“, erläutert Michael Hascher. So entstand auf der Neckarinsel ein zwar funktionaler Bau, „der aber doch recht ansprechend gestaltet ist“, lobt der Experte. Das flache, mit Kupfer beschlagene Dach signalisiert, dass es sich um einen industriell genutzten Zweckbau handelt. Die Wände sind aber nicht, wie etwa bei den in den 60er-Jahren errichteten Staustufen in Esslingen und Deizisau, aus grauem Sichtbeton. In Oberesslingen wurden sie mit dunkelroten Backsteinen verblendet. Auch mit der Gliederung der Fassade unterstreicht der Architekt seine ästhetischen Ansprüche.

Als 1927 auf der Neckarinsel der Grundstein für das Kraftwerk gelegt wurde, hatte der Reichstag den Bau des Neckarkanal zwar schon lange beschlossen und die neu entstandenen Institutionen Neckarbaudirektion und Neckar AG mit dem Projekt beauftragt. Die Schifffahrtsstraße war aber noch weit von Esslingen entfernt. „Mit der Schiffbarmachung war man damals gerade mal in Hei-

delberg angekommen“, weiß Michael Hascher. Dass die Staustufen nicht schrittweise von Mannheim aus flussaufwärts, sondern an verschiedenen Orten gleichzeitig gebaut wurden, war nicht nur dem Strombedarf im Umfeld der großen Industriestädte geschuldet. „Ausschlaggebend dafür war auch der Bedarf an Arbeitsplätzen“, erklärt der Historiker. „So lief der Bau hier in Oberesslingen im Rahmen von Notstandsarbeiten.“ Bis auch an Esslingen größere Pötte vorbeiziehen konnten, sollte es noch eine Weile dauern. Die Schleusen in Esslingen, Oberesslingen und Deizisau hat man erst in den 60er-Jahren gebaut. 1968 wurde dann der letzte Abschnitt des Neckarkanal feierlich eröffnet.

#### Turbinen aus dem Jahr 1929

„Mit einem Gefälle von sechs Metern gehört unsere Staustufe zu den größeren am Neckar“, berichtet Klaus Teufel, der als Team-Koordinator bei der EnBW für sieben Neckar-Kraftwerke zuständig ist und auch Zugriff aufs Wehr hat. „Wegen der Schifffahrt darf der Wasserstand nur um maximal 15 Zentimeter schwanken“, erklärt der Fachmann. So alt wie das Gebäude sind die beiden Turbinen – die sind übrigens in Gehäusen aus der Cannstatter Werkstatt der Ma-

schinenfabrik Esslingen gelagert – sowie die Generatoren. Jede Maschine hat eine Leistung von 1,2 Megawatt. „Die Voith-Turbinen wurden zwar immer mal wieder technisch angepasst, aber sie laufen nun schon seit 1929.“ Ist der Sommer trocken, wird die Stromproduktion zeitweise aber ebenso eingestellt wie bei Hochwasser. Als sich der Fluss Anfang Juni des vergangenen Jahres wild gebärdete und die Esslinger Innenstadt nur durch einen eilig aufgeschütteten Damm von den Fluten verschont blieb, haben Klaus Teufel und sein Team die Maschinen heruntergefahren. „Bei starkem Zufluss steigt das Unterwasser“, erläutert der Experte. „Dadurch nimmt die Fallhöhe dann so stark ab, dass sich die Stromproduktion einfach nicht mehr lohnt.“

Esslingen ist nicht nur reich an denkmalgeschützten Gebäuden. Wer mit offenen Augen durch die Stadt geht, entdeckt jede Menge Bauten, die architektonisch oder sozialgeschichtlich interessant sind. In der EZ-Serie „Baugeschichte(n)“ geht es aber nicht nur um Steine. Es kommen auch Menschen aus der Innenstadt sowie den Stadtteilen zu Wort, die alte Häuser gerettet und saniert oder sich ihre ganz persönlichen Wohnräume verwirklicht haben.



Sie laufen und laufen und laufen: Die Turbinen der Heidenheimer Firma Voith sind so alt wie das Gebäude und lagern in einem Gehäuse, das die Maschinenfabrik Esslingen hergestellt hat.

#### DER NECKARKANAL

Damit auf dem Neckar auch größere Schiffe fahren und günstig Massengüter transportiert werden können, wurde ab dem Jahr 1900 mit den Planungen für den Neckarkanal begonnen. Vom Ausbau des Flusses zur Wasserstraße versprach man sich „bedeutende wirtschaftliche Impulse für die Industrieräume am Neckar“, weiß Michael Hascher vom Landesamt für Denkmalpflege. Der Bau eines Kanals war im gebirgigen Süddeutschland aber deutlich schwieriger als in der norddeutschen Tiefebene. Kommt etwa der Mittellandkanal mit vier Bauwerken zum Auf- und Abstieg aus, sind es am Neckar insgesamt 27 Staustufen mit Schleusen. Um die Finanzierung eines derartigen Mammutprojekts durchzusetzen, brauchte es also noch weitere Argumente. „Das wichtigste war die Nutzung der Wasserkraft“, erläutert der Historiker in seiner Broschüre über den Neckarkanal. Aber auch die Arbeitsbeschaffung in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sowie die Aussicht, durch die Kanalisierung des Flusses hochwasserfreie Flächen zu gewinnen, sprachen letztlich für den Kanalbau. In Esslingen ging die Rechnung jedenfalls auf: Durch die Verlegung des Neckars, die man Anfang der 50er-Jahre in Angriff nahm, entstand zwischen Oberesslingen und Zell mit den Neckarwiesen ein großes Gewerbegebiet.

Nach einer langwierigen Diskussion, in der es neben der konkreten Planung auch um Zuständigkeiten ging, begannen 1918 erste Erdarbeiten für den geplanten Kanal. Die neu entstandenen Institutionen Neckarbaudirektion (Wasser- und Schifffahrtsverwaltung) und die Neckar AG errichteten ab 1921 die ersten Bauwerke. Sechs Jahre später waren die Staustufen in Feudenheim/Ladenburg, Schwabenheim/Wieblingen, Kochendorf/Neckarsulm sowie in Untertürkheim weitgehend vollendet. Bis 1935 wurde vornehmlich an den Staustufen zwischen Mannheim und Heilbronn sowie am Heilbronner Hafen, aber auch an den Kraftwerken in Horkheim, Cannstatt und Oberesslingen gebaut. Zwischen 1936 und 1958 entstand der Kanalabschnitt zwischen Heilbronn und Stuttgart, von 1962 bis 1968 wurde schließlich der Abschnitt zwischen Stuttgart und Plochingen gebaut und das Kanalprojekt damit vollendet. Weitergehende Pläne für einen Neckar-Donau-Kanal, der bis nach Ulm führen sollte, wurden in den 70er-Jahren endgültig aufgegeben.

Sowohl aus wissenschaftlichen als auch aus künstlerischen und heimatsgeschichtlichen Gründen ist der Neckarkanal als Kulturdenkmal eingestuft. „An seiner Erhaltung besteht wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes einer weit über das Land hinaus beachteten, technikgeschichtlich wichtigen und die Kulturlandschaft prägenden Ingenieurbauleistung ein öffentliches Interesse“, heißt es in der Begründung.

## ESSLINGER TAGEBUCH

#### Stadt- und Frauenkirche

Morgen um 15 Uhr treffen sich die Senioren von Stadt- und Frauenkirchengemeinde im Saal des Beblinger Hauses zu floter Bewegung beim Sittanz mit Anja Lubkowitz. Interessierte sind willkommen.

#### Kolpingfamilie Esslingen

Die Wandergruppe trifft sich am Mittwoch am Busbahnhof Esslingen, Abfahrt 9.39 Uhr nach Denkendorf. Über Berkheim geht es ins Körschtal mit Mittagseinkehr. Die Wanderzeit beträgt ungefähr zweieinhalb Stunden. Es wird eine Gruppen-Tageskarte für zwei Zonen benötigt.

#### Parkinson-Selbsthilfegruppe

Die Parkinson-Selbsthilfegruppe Esslingen trifft sich morgen um 14 Uhr im „Café über der Brück“ des Altenpflegeheims in der Pliensauvorstadt, Weilstaße 12. Die Bushaltestelle Weilstaße befindet sich in der Nähe. Weitere Infos unter ☎ 36 10 22 und unter [www.Parkinson-Esslingen.de](http://www.Parkinson-Esslingen.de)

#### Taizé-Gebet in Berkheim

Am Mittwoch beginnt um 19 Uhr ein ökumenisches Taizé-Gebet in der katholischen Kirche St. Maria in Berkheim, Zugang über den Seiteneingang – Einstimmung um 18.45 Uhr.

#### Ev. Kirchengemeinde Oberesslingen

Morgen unternimmt der Seniorensparziergang einen Ausflug nach Thomashardt. Abfahrt ist um 11.56 Uhr an der Bushaltestelle „Lammgarten“ mit der Linie 140 und Linie 262 nach Lichtenwald-Hegenlohe. Dort Wanderung zum Restaurant Panorama zum Mittagessen, danach auf gepflegten Wegen nach Thomashardt und zurück zum Panorama-Restaurant zu Kaffee und Kuchen.

#### Ev. Hohenkreuzkirchengemeinde

Morgen lädt die evangelische Hohenkreuzkirchengemeinde um 12.30 Uhr zum Mittagstisch in das Gemeindezentrum, Seracher Straße 4, ein.

#### Film-Amateur-Club

Morgen findet um 19.30 Uhr eine Zusammenkunft der Filmfreunde und Gäste im Cafe Meisenste, Badstraße 12, statt. Es werden Mitgliederfilme gezeigt und besprochen.

#### Esslinger Liederkrantz 1827

Morgen probt ab 18 Uhr der Gospelchor und ab 19 Uhr der Gesamtchor in der Aula der Katharinenkirche.

#### Mettinger Bücherecke

Lektüre zum Nulltarif bietet die Mettinger Bücherecke im Bürger- und Vereinshaus Mettingen, Burgunderstraße 6/1 an. Öffnungszeiten sind Montag 10 bis 11.30 Uhr, Dienstag 10.30 bis 12 Uhr und Donnerstag 16 bis 18 Uhr.

#### OGV-RSKN Informationstreffen

Das für morgen geplante Informationstreffen muss abgesagt werden.

#### Jahrgang 1941/42 Herderschule

Die Jahrgänge 1941/42 Herderschule treffen sich morgen ab 17 Uhr Uhr in der Schwabenklausen Oberesslingen, Schorndorferstraße, zum gemütlichen Beisammensein.

#### Wohncafé Zollberg

Am Mittwoch von 11.30 Uhr bis 13 Uhr spricht Friedgard Blob, wie das Ehrenamt zu einer persönlichen „Überforderung“ führen kann und wie man das rechtzeitig bei sich erkennt und gegensteuert. Anmeldungen unter ☎ 91 44 30 75 oder unter [info@integrative-Wohnformen.de](mailto:info@integrative-Wohnformen.de).

#### Ev. Krankenpflegeverein

Am Mittwoch findet der Mittagstisch des evangelischen Krankenpflegevereins Oberesslingen im Ertinger Haus bei der Martinskirche statt. Anmeldung bei Gertraud Fohrer unter ☎ 310 99 29.

#### Schwäbischer Albverein Sulzgries

Am Mittwoch führt Emmi Rüger die Wanderung von Murrhardt am Römsee vorbei durch das Naturschutzgebiet Felsenmeer und gut 100 Höhenmeter bergauf bis zum Riesbergturm mit Vesperpause. Für den Abstieg werden Wanderstöcke empfohlen. Die Abschlusseinkehr ist im Klostercafé. Die Gehzeit beträgt etwa drei Stunden. Abfahrt mit dem Bus 109 um 8.41 Uhr ab Glocke Rüdern, Zustieg an allen Bushaltestellen. Treffpunkt Bahnhof Esslingen um 9.10 Uhr zur Weiterfahrt um 9.18 Uhr mit der S1. Gruppentickets werden von Robert Bayer gelöst.